

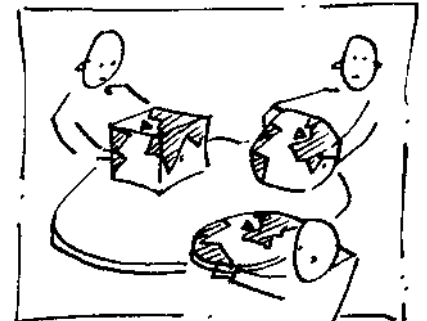
- **Partizipative Dialogverfahren**
- **Magic Roundtable, Open-Space**
- **Salon-Design**
- **Demokratie neu erfinden**
- **Mediations- und Friedensprojekte**



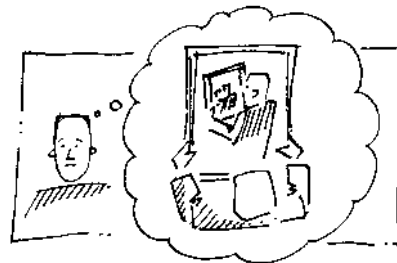
**Magic Roundtable –  
Begegnungen auf Augenhöhe**



**Magic Roundtable**



**Vielfalt der Modelle –  
Impuls und Austausch**



**Perspektivenwechsel –  
Hören Fühlen Denken Handeln**

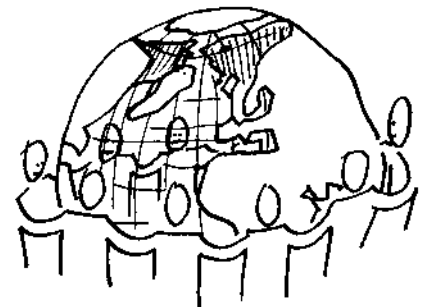
Wie gezielte Nadelstiche der Akupunktur können soziale Experimente im schwerfälligen Körper der Gesellschaft einen Heilungsvorgang anregen.

**Robert Jungk, Projekt Ermutigung**

Die Form des freien Dialogs kann sehr gut eine der effektivsten Möglichkeiten sein, die Krisen zu untersuchen, denen sich die Gesellschaft gegenüber sieht.

Mehr noch, es könnte sich herausstellen, dass diese Form des Austauschs von Ideen und Information von fundamentaler Bedeutung ist, Kultur so zu verändern, dass Kreativität freigesetzt werden kann.

**David Bohm, On Dialogue**



**Eine Welt für Alle –  
Talk and Communication**

Entrepreneurship Summit 2010:  
VideoClip <http://vimeo.com/15945332>

Wir bieten an:

- Planung, Organisation, Durchführung offener, partizipativer und lösungsorientierter Konferenzen.
- individuelle Lösungen mit speziell zusammengestellten Teams.
- Elektronisch gestützte Methoden für Zeit- und Raum überbrückende Konferenzen.

Aus einer Vielfalt von erprobten Verfahren:

- Zukunftswerkstätten nach Robert Jungk,
- Open Space nach Harrison Owen,
- Strukturierten Dialog Design (SDD) Prozeß nach Alexander Christakis
- Magic Roundtable nach Heiner Benking und Farah Lenser
- und weiteren Mediations- und Deliberationsformaten erstellen wir mit Ihnen gemeinsam ein auf die speziellen Rahmenbedingungen zugeschnittenes Format.



**Farah Lenser**

mail@farah-lenser.de  
[farah-lenser.de](mailto:farah-lenser.de)  
[anna-lindh-salon.de](http://anna-lindh-salon.de)

www.**Open-Forum**.de  
Postfach 410 926  
12119 Berlin  
Tel. 030-79 78 12 07



**Heiner Benking**

heiner@benking.de  
[events.open-forum.de](http://events.open-forum.de)  
[futureworlds.eu](http://futureworlds.eu)  
[21stCenturyAgora.org](http://21stCenturyAgora.org)

## Spielregeln

Bei einer Vorgabe von einer Stunde Gesamtzeit und bei zwölf am Gespräch beteiligten Personen werden jeweils fünf Minuten Redezeit in Form von Zeiteinheiten symbolisiert durch Löffel, Strohhalme, Steine, Nudeln, Nüsse oder ähnliches an jede Person verteilt.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, in der jede Person kurz ihr Anliegen skizziert, können diese Zeiteinheiten verschenkt und damit in Zuhörzeit umgewandelt werden. In der Regel eröffnet die Person mit den meisten Zeiteinheiten das Gespräch. Sie darf solange reden, wie sie Zeit zur Verfügung hat oder die anderen ihr durch zusätzliche Zeitgeschenke signalisieren, dass sie weiter zuhören wollen.

Stellen Sie sich den „Zeitkredit“ als Redestab aus Eis vor, er schmilzt, sobald man redet, und so wird für jeden sichtbar ob der Redner noch Redezeit zur Verfügung hat.

Eine Moderatorin achtet auf die Zeit und die Einhaltung der Regeln. Sichtbar für alle nimmt verbrauchte Zeiteinheiten an sich oder bittet darum, diese in die Mitte zu legen. Hat eine Person ihre Redezeit verbraucht, also keine Zeiteinheiten mehr vor sich liegen, können die anderen - bei Interesse - ihre eigene Redezeit als Zuhörzeit verschenken, und so die Person ermutigen, ihr Thema weiter zu entwickeln. Auf diese Weise bleibt das Gespräch dynamisch und transparent. Es gibt keine starren Redezeitbegrenzungen wie in üblichen Diskussionsgruppen, sondern das Zuhören wird als aktiver Bestandteil des Gesprächs und als besondere Qualität erkannt. Die Inhalte entsprechen dem Interesse der gesamten Gruppe zu dieser Zeit und an diesem Ort. Durchaus kann eine Person auch in diesem Spiel die gesamte Redezeit erhalten, wenn sie in dem Moment zum Medium oder Katalysator der gesamten Gruppe wird, und wenn die Teilnehmer dies wünschen.

# Der Offene Raum: Kreativität durch Dialog

Farah Lenser und Heiner Benking

Der interdisziplinäre Diskurs und der multiprofessionelle Austausch werden nicht nur bei Konferenzen und Symposien, sondern auch generell in den Mittelpunkt wissenschaftlicher Forschung gestellt. In der Regel werden Konferenzen durch einige Experten vorbereitet, ein "call for papers" versucht die relevanten Stimmen für ein bestimmtes Thema einzuladen und davon ausgehend werden die Programmthemen sorgfältig ausgewählt.

Ein ganz anderer Ansatz setzt auf das Prinzip der Selbstorganisation, wobei die Organisatoren einer Konferenz, „nur noch“ damit beschäftigt sind, den Rahmen und die Bedingungen für eine solche Konferenz zu sichern. Eine Form dieses selbst organisierten Settings ist der seit geraumer Zeit sehr in Mode gekommene *Open Space*, eine Methode, die von dem Organisationsberater Harrison Owen initiiert wurde. Dabei werden alle Teilnehmenden zu einem übergeordneten Thema eingeladen, das sie alle betrifft und/oder mit dem sie sich wissenschaftlich auseinander setzen. Zu Beginn der Konferenz werden alle in einem großen Kreis zusammenführt, um ihre jeweils spezifischen Themen und Fragen zu formulieren und die anderen Teilnehmerinnen einzuladen, mit ihnen daran zu arbeiten.

## Der Kreis als verbindendes Element

Das Zusammenkommen im Kreis ist dabei konstitutives Element und inspiriert von der Praxis traditioneller Kulturen, die auf diese Weise sicherstellen wollen, dass jede Person unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Stellung ihren Teil zu einer Problemlösung einbringen kann.<sup>1</sup>

Man vermutet vielleicht, dass ein solcher Kreis auf eine kleine Anzahl von Menschen beschränkt sein müsse. Tatsächlich wurden solche *Open Spaces* aber bereits mit bis zu 2000 Menschen durchgeführt und bei einer Koppelung mit moderner Technologie könnte ein realer *Open Space*, der in New York stattfindet mit einem, der in Tokio und einem weiteren, der in Stockholm stattfindet virtuell verbunden werden. Die organisatorische Herausforderung wächst natürlich mit der Teilnehmerzahl einer solchen Konferenz; die inhaltliche Gestaltung jedoch liegt ganz in der Hand derjenigen, die sich dafür engagieren wollen.

## Systemische Grundlagen

Die Befürworter von sich selbst organisierenden Prozessen berufen sich dabei auf Theorien des Biologen Stewart Kauffman oder auch auf die Erkenntnisse von Systemforschern wie Heinz von Foerster. Stewart Kauffmann hat für den Bereich der Biologie entdeckt, dass molekulare Systeme, die sich am Rande des Chaos bewegen, unter bestimmten Bedingungen selbst organisierend Ordnung erzeugen können. Einige dieser Bedingungen sind z.B. eine sichere Umgebung, eine hohe Komplexität von unterschiedlichen Elementen, sowie ein großes Potenzial von Komplexität in Bezug auf ihre mögliche innere Beziehung und eine Bewegung hin zur Verbesserung des Status Quo.<sup>2</sup>

Harrison Owen, der in den 80er Jahren damit begann, Konferenzen wie große Kaffeepausen zu organisieren, nachdem er nach Kongressen oft das Feedback bekommen hatte, dass in den Pausen die eigentliche Synergie und Kreativität aller Teilnehmenden zum Ausdruck gekommen sei, machte dabei erstaunliche Beobachtungen. Wenn er nämlich Menschen einlud, gemeinsam an einem sie bewegenden Problem zu arbeiten und dabei bestimmte Grundsätze beachtete, die an oben genannte Bedingungen für molekulare Prozesse erinnerten, dann kam auch dort dieser Prozess der Selbstorganisation zum Tragen und er erkannte darin die Kraftentfaltung lernender Systemen.

Seiner Ansicht nach ist es dabei wichtig, dass alle Teilnehmenden im Kreis zusammenkommen, da er diesen als natürliches Kommunikationsprinzip ansieht. „Sobald Leute in einem Kreis zusammen sitzen, werden sie miteinander reden; zum Teil weil sie sich nicht ausweichen können, aber auch weil der Kreis

keinen Anfang und kein Ende hat. Es gibt kein oben, kein unten, es gibt keine Hierarchie und jeder ist mit jedem auf gleicher Augenhöhe.“<sup>3</sup>

## Konventioneller Rahmen oder Offener Raum

Ein solches Vorgehen steht natürlich im krassen Gegensatz zur konventionellen Art und Weise eine Konferenz zu organisieren, wo eingeladene Redner ausgewählt und die Themen sorgfältig ausgesucht werden. Diese Vorgehensweise hat sicher seine Vorzüge und verlangt nach einem kompetenten und fachlich versierten Vorbereitungsteam, das mögliche Themen und Problemstellungen nach dem letzten Stand der Wissenschaften und des Interesses auswählt. Eingeladene Referenten sind Experten für die jeweiligen Themen und bereiten sich darauf vor, den Teilnehmerinnen und Kolleginnen ihre Gedanken und Ideen zu präsentieren. Die Vorstellung anerkannter Wissenschaftler und Experten zu einem *Open Space* einzuladen, wo sie als einer von 250 Teilnehmenden in einem offenen Kreis ihre Ideen dem Publikum präsentieren, um sie einzuladen, in einer kleinen Gruppe parallel zu vielen anderen kleinen Gruppen mit ihnen daran zu arbeiten, ohne dass große Auditorium für sich allein in Anspruch nehmen zu können, erscheint erst einmal befremdlich zu sein.

Auf der anderen Seite scheint der alte Stil von Konferenzen mit langen Monologen oder zeitlich streng moderierten Podiumsdiskussionen oft nicht mehr gefragt zu sein. Hinzu kommt, dass geplante Diskussionen mit dem Auditorium nach Fachvorträgen oft zu kurz kommen, weil entweder Redner kein Ende finden oder der Ablauf auf Grund der Fülle der Themenbeiträge von vornherein zu knapp geplant war. Oft halten Referentinnen nach der ersten Frage den nächsten Vortrag oder jemand aus dem Publikum benutzt die Möglichkeit eine Frage zu stellen zu einem Koreferat. Die übliche Art von Organisatoren auf dieses Problem zu reagieren ist, die meist ohnehin knapp eingeplanten Pausen noch weiter zu verkürzen, was oft Teilnehmer und Referentinnen unter einen zeitlichen Stress setzt, der sich kontraproduktiv auf das gesamte Geschehen auswirkt.

## Freier Dialog

So entwickelt sich meist kein inter- oder transdisziplinärer Diskurs oder gar ein Dialog im Sinne des Philosophen und Quantenphysikers David Bohm, sondern eher ein Kampf um die Redezeit und um das Mikrofon. Wenn David Bohm<sup>4</sup>, der in den 50er Jahren begann mit Dialoggruppen zu experimentieren, von einem freien Dialog spricht, meint er damit die Befreiung des Denkens und des Diskurses von jeglichem Tabu, da jede künstliche Begrenzung eines Problems seiner Meinung nach Lösungen verhindert. Bei seiner Beschreibung eines echten Dialoges bezieht er sich auf den griechischen Ursprung des Wortes "Dialogos", bei dem "Logos" das „Wort“ und "dia" „durch“ bedeutet. Durch diese Etymologie des Wortes Dialog entsteht für ihn die Vorstellung eines Bedeutungsstromes, der durch uns und zwischen uns fließt – ein Bedeutungsstrom, der die ganze Gruppe umfasst und der in ein neues kreatives Verstehen einmünden kann, wenn wir dafür den Raum öffnen, in dem es sich manifestieren kann. Martin Buber<sup>5</sup> beschreibt in seinem Buch "Das dialogische Prinzip" die Merkmale eines echten Dialoges auf eine ähnliche Weise, wenn er die Hinwendung zum Gesprächspartner in seiner personenhaften Existenz betont, die zwar eine Akzeptanz, aber keine Billigung seiner Ansichten und Absichten beinhaltet. Zum Gespräch gehört für Buber auch die Bereitschaft, sich selbst mit allem einzubringen, was man zu dem besprochenen Gegenstand im Sinn hat. Diese Rückhaltlosigkeit sei aber das genaue Gegenteil des Drauflosredens, denn wichtig sei vor allen Dingen die Überwindung des Scheins, d.h. sich nicht in Szene setzen zu wollen oder nur auf Wirkung bedacht sein.

***"Weil das echte Gespräch eine ontologische Sphäre ist, die sich durch die Authentizität des Seins konstituiert, kann jeder Einbruch des Scheins es versehren."***

*Martin Buber, Das dialogische Prinzip<sup>6</sup>*

Auch Martin Buber betont – ähnlich wie David Bohm – die aktive Rolle der Zuhörenden im Gespräch, denn auch wenn nicht alle zu einem echten Gespräch Vereinten selber sprechen, so könnten doch schweigsam bleibende mitunter besonders wichtig werden. Als ein Problem betrachtet er es jedoch, wenn man auch nur einen geringen Teil der Anwesenden absichtlich nicht zu Wort kommen lasse, denn "eine als Hörstück vorgeführte Unterredung ist von einem echten Gespräch brückenlos geschieden."<sup>7</sup>

Im Gegensatz zu den Gepflogenheiten moderierter Podiumsdiskussionen betont er, dass man ein echtes Gespräch nicht vordisponieren kann. "Es hat zwar seine Grundordnung von Anbeginn in sich, aber nichts kann angeordnet werden, der Gang ist des Geistes, und mancher entdeckt, was er zu sagen hätte, nicht eher, als da er den Ruf des Geistes vernimmt."<sup>8</sup> Wir verstehen hier, dass wir neben der intellektuellen Erkenntnis auch unser intuitives Erkennen und Mitfühlen kultivieren sollten und uns auch auf Widersprüche und Unvereinbarkeiten einlassen müssen, um vielleicht in den Mustern Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten zu erkennen, die uns helfen - ko-kreativ und Überraschungen einladend - scheinbar Unvereinbares doch noch innerhalb eines Kontextes einzubeziehen oder aushalten zu können.

## Spirit und Flow

Auch Harrison Owen entdeckte in seinen *Open Spaces* das Auftauchen eines *spirit*, der auf eine geistige Dimension verweist, aber auch in Phänomenen auftaucht, die wir eher pragmatisch als Teamgeist bezeichnen. „Nach einem open space sagen Leute oft: ‚es war inspirierend‘. Nun Inspiration bedeutet buchstäblich: be-geist-ern. Der Geist ist da, es ist nicht so, dass du den Geist hineinbringst, der Geist ist präsent und du räumst einfach ein paar Hindernisse beiseite, die ihn hindern könnten sich zu zeigen“.<sup>9</sup>

Der Psychologe Mihaly Csikszentmihalyi untersuchte seit den 70er Jahren die Konzentrationsfähigkeit bei Künstlern und anderer kreativer Menschen, die während ihrer Arbeit ganz in ihrem Tun aufgehen und prägte dafür den Begriff *Flow*<sup>10</sup>, der seiner Ansicht nach wesentlich mit dem Gefühl der Freude verbunden ist, die sich dabei einstellt. Ein Phänomen, von dem auch Teilnehmende an einem *Open Space* immer wieder begeistert berichten, denn alles, was selbstorganisierend geschieht, wird initiiert von dem Engagement jeder einzelnen.

Für die Belebung von Gesprächs- und Dialogkultur erscheint es uns wichtig, die Rituale der Kommunikation neu zu bewerten und wieder zu entdecken. Dabei können wir sicher auf der einen Seite von indigenen Völkern lernen, die eine partizipative Kommunikationsstruktur einer hierarchischen vorziehen und auf der anderen Seite von den

Erkenntnissen der Systemtheorie profitieren, die zeigt, dass Menschen unterschiedliche Perspektiven wahrnehmen und wertschätzen können, besonders wenn sie mit anderen in einen Dialog treten, der wie auch der Philosoph Jürgen Habermas<sup>11</sup> betonte, nach einer „ideale(n) Redesituation“ verlangt, nach einem „Raum“ in dem sich die Teilnehmer frei, offen und vertrauensvoll ausdrücken können.

## Verbindung traditioneller Formen mit modernen Elementen

Zu der 47. jährlichen Konferenz der Internationalen Gesellschaft für Systemwissenschaften<sup>12</sup> wurden auch Vertreter traditioneller Kulturen wie die Maoris aus Neuseeland und "Native Americans" eingeladen, um mit diesen gemeinsam traditionelle Methoden der sozialen Verständigung mit modernen Methoden der Kommunikation zu verbinden. So hat die Gruppe AIO (Americans for Indian Opportunity)<sup>13</sup>, initiiert von LaDonna Harris einen ILIS (Indigenous Leadership Interactive System) Dialog entwickelt, der sich an den traditionellen indigenen Werten wie Beziehung, Verantwortung, Gegenseitigkeit und Umverteilung orientiert. Gleichzeitig wurden Elemente computer-gestützter Methoden der Entscheidungs- und Konsensfindung, die auf der Arbeit von Christakis<sup>14</sup> aufbauen, miteinbezogen, aber auch dahingehend verändert oder erweitert, indem das traditionelle Zusammensitzen im Kreis als ein konstitutives Element der Konsens- und Entscheidungsfindung bestehen bleibt.

Auch der Priester, Menschenrechtsaktivist und Organisationsberater Harrison Owen, der mit dem *Open Space* das Symbol des Kreises wieder neu belebt hat, wurde zu dieser Idee von seinen nachhaltigen Eindrücken und Erfahrungen mit afrikanischen Kulturen während seiner langjährigen Arbeit für das *Peace Corps* inspiriert.

# Kombinationen verschiedener Modelle der Kommunikation

Zwischen den beiden vorgestellten Extremen, auf der einen Seite eine Konferenz zu organisieren, die nur geladenen Rednern ein Rederecht einräumt und eines sich selbst organisierenden *Open Space* gibt es viele Möglichkeiten die Partizipation aller Teilnehmenden an einer Konferenz zu fördern, um einen wirklichen Dialog und transdisziplinären Diskurs in Gang zu setzen.

Dazu gehören nicht nur die üblichen *Ice Breaker Parties* und andere eine Konferenz begleitenden *social programs*. Mittlerweile wurden viele Ansätze und Möglichkeiten entwickelt mit Ritualen<sup>15</sup> oder auch künstlerischen Elementen Konferenzen anders zu gestalten, um eine mit allen Sinnen erfahrbare Partizipation möglich zu machen.

Dazu gehört auch die von den beiden Autoren entwickelte Idee eines *Magic Round Table's*<sup>16</sup>, eines Rundgesprächs, das auf dem Prinzip beruht, die Vorstellung einer passiven ZuhörerIn und eines aktiven Redners zu hinterfragen und durch die Visualisierung von Redezeit die Möglichkeit zu schaffen diese in Zuhörzeit umzuwandeln indem man sie verschenkt. Im Sinne von Heinz Foerster wird hier das hermeneutische Prinzip im Verhältnis vom Hörer zum Sprecher deutlich: „Der Hörer, nicht der Sprecher, bestimmt die Bedeutung einer Aussage.“<sup>17</sup>

## Das Gespräch – ein Tanz: mal führt die eine, mal der andere

Sicher mag das offene Format eines *Open Space's* nicht für jede Konferenz angebracht sein, doch wir sollten das Bedürfnis der TeilnehmerInnen nach informeller Begegnung ernst nehmen und altherbrachte Traditionen Konferenzen zu organisieren in Frage stellen, indem wir entsprechend den Bedürfnissen und Erwartungen einen idealen Weg für jede spezifische Veranstaltung suchen. Dabei hilft es vielleicht auch, die spielerische Komponente und die Freude an der Begegnung mit anderen in den Mittelpunkt zu stellen. Wie formuliert es der Systemwissenschaftler Heinz von Foerster so schön: „Ich lade meine Partner im Gespräch ein...das ist ein Spiel, in das wir eintreten. Im Tanz führt einmal der eine, einmal der andere. Die Musik ist da – sie tanzen.“<sup>18</sup>

- 1 (MedicineStory), The Circle Way by Story Stone Publ., Greenville 1997; The Ceremonial Circle by S. Cahill & J. Halpern SF, Harper & Row 1990. Online: [http://www.circleway.org/circle\\_way\\_prologue.htm](http://www.circleway.org/circle_way_prologue.htm)
- 2 Kauffman, Stewart, AT HOME IN THE UNIVERSE, Oxford Univ. Press, 1995
- 3 Lenser, Farah, Interview mit Harrison Owen, Teil 1: „Open Spaces, kein oben, kein unten“, in einseitig.info: <http://www.einseitig.info/html/content.php?txtid=369> Teil 2: „Open Spaces und die Kraftentfaltung lernender Systeme“: Online: <http://einseitig.info/html/content.php?txtid=376>
- 4 Bohm, David, On Dialogue, Routledge, London, 1996, Online: <http://www.david-bohm.net/dialogue> <http://www.laetusinpraesens.org/links/webdial.php>
- 5 Buber, Martin, Das dialogische Prinzip, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 2002; Martin Buber – Philosoph des Dialogs, <http://www.inidia.de/buber.htm>
- 6/7/8 ebenda, S.295-297
- 9 Lenser, Farah, Interview mit Harrison Owen, a.a.O. s.a.: Owen, Harrison, The Power of Spirit, How Organisations Transform, Berrett-Koehler Publishers, San Francisco, 2000
- 10 Csikszentmihalyi, Mihaly, Das Flow-Erlebnis – Jenseits von Angst und Langeweile: Im Tun aufgehen, Stuttgart: Klett-Kotta 1987
- 11 Habermas Jürgen, Erkenntnis und Interesse, Frankfurt a.M. 1968; siehe auch: Theorie des kommunikativen Handelns (Bd.1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung, Bd. 2: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft), Frankfurt a.M. 1981
- 12 The 47<sup>th</sup> Annual Meeting of the Intern. Society for the Systems Sciences (ISSS): Embracing a Dialogue and Decision Culture to adress the Challenges of the Agoras of the 21<sup>st</sup> Century, Kreta 2003: [www.iss.org/conferences/crete2003/](http://www.iss.org/conferences/crete2003/), s.a.: Towards a New Covenant, Using Systems Thinking to Construct Agoras of the Global Village: World Futures: The Journal of General Evolution, Taylor & Francis, Vol.60., Jan 2004
- 13 Americans for Indian Opportunity (AIO). <http://www.aio.org> and Advancement of Maori Opportunity (AMO) <http://www.arno.co.nz>, jointly sponsored by Wisdom of the People Forum (WOPF)
- 14 Christakis, Alexander, A People Science: The Cogni Scope Systems Approach, 1996 und Christakis, A., The Dialogue Game, Paoli, Pennsylvania: CWA Ltd. available at <http://www.cwaltd.com>, und How People Harness Their Collective Wisdom and Power to Create the Future to construct the Future in Co-Laboratories of Democracy, 2006, <http://www.cwaltd.com/q83.html>
- 15 Weber, Susanne Maria, Rituale der Transformation, Großgruppenverfahren als pädagogisches Wissen am Markt, VS-Verlag Wiesbaden 2005
- 16 Cultivating Dialogue with Magic Round Tables, Team 1, New Agoras for the 21st Century: Conscious Self-Guided Evolution, <http://open-forum.de/agora-fuschl-lenser-benking.htm> Twelfth IFSR-Fuschl Conversations 2004, IFSR, Asilomar 1998 <http://benking.de/IFSRnov98pp.htm> und INST / TRANS Nr. 15: 8.3. Dialog und Lernen, Gesprächs- und Entscheidungskultur: [http://inst.at/trans/15Nr/08\\_3/benking\\_lenser15.htm](http://inst.at/trans/15Nr/08_3/benking_lenser15.htm)
- 17 Heinz von Foerster, Der Anfang von Himmel und Erde hat keinen Namen, Kulturverlag Kadmos, Berlin 20
- 18 ebenda

# Stimmen

## zum Gesprächsformat „Magic Roundtable“ Auswahl von Events 1995 bis 2013

### Vereinte Nationen (UN) Klimagipfel, Berlin 1995

The structure of this new form of dialogue is very impressive, because each participant has about the chance for a statement and asking questions. The danger of the typical monologues is avoided. By giving a bonus or incentive (time credits) interesting contributions are invited to make extended contributions. I want to hear more about this method.

*Ellen Henseln, Bonn*

I enjoyed the element of equality between women and men, ages, and cultures, experts and grassroots, government and parliamentarians, and the possibility of surprise between us.

*Eva Quistorp, MEP, co-founder of the Green Party in Germany*

### Sommeruniversität der Fördergemeinschaft zur Gründung einer Friedensuniversität, Berlin 1995

verblüffend intensiv

*Claus Biegert, Journalist und Autor  
Initiator des World Uranium Hearing*

The Open Forum is an innovative idea. It provides an opportunity for speakers and participants to interact. The technology is in place to prevent one person from monopolising the conversation.

*Stanley Krippner  
Saybrook Institute, San Francisco*

a good social invention

*Hazel Handerson, Zukunftsforscherin  
und Expertin für alternative Ökonomien*

a step towards civilised dialogue

*Marilyn Wilhelm  
Gründerin der Wilhelm Schöle International, Texas*

This is a wonderful method of time sharing/allocation.

*John McLaughlin, Findhorn Foundation*

Menschen sind durch dieses findige Spielsystem zu sich und zu anderen in Kontakt kommen.

*Nora Herberstein, Wien*

Das schönste war, das Menschen verschiedener Kulturen sich sofort verstanden haben.

*Luise Rinser, Schriftstellerin, Italien*

### 100 Years Bertalanffy Conference, Vienna, 2001

Judging from my experience as a participant in this conference segment, every conference should have at least one session with this brilliant format. I intend to advocate its use every chance I get.

*Mark Davidson, „wordwatcher“  
Journalism & System Sciences Experte*

The nice events occurred when participants gave time to others, to be able to finish a thought!

*Gerard de Zeeuw  
system scientist, social and organizational psychologist*

### Gesunde Städte Netzwerk, 2001 Gesundheit - Umwelt - Stadtentwicklung

Zeit haben, Zeit bekommen, Disziplin wahren und ausreden lassen, Monologe abschalten durch begrenzte Redezeit. Spannende Methode, spielerisch..., klare Spielregeln.

Überraschung in der Natur ? Überraschung in Gruppen ? endlich eine Methode Demokratie neuzuerfinden.

Rundgespräch sind fantastisch, intensiv und spannend.

### Ecological Theology and Environmental Ethics EcoTHEE; Chania, Kreta 2008

Who is wishing to take the speech? The idea of an open discussion round table, where everyone could freely express his/her ideas on a time dependent manner is excellent. The limitation of time provides the opportunity to put forth only what is worthy on saying. .... Congratulations. Keep the good way on.

*Demetrios*

Rules are made for the guidance of the wise and the obedience of the foolish.

*Robin*

A wonderful model of conversational dialogue. A diffuse group of people hear their differences — and find some/many similarities. I loved the use of “stones” - is different than that I have done before. Interesting implications (this model) for interfaith dialogue.

*Gord*

### Storytelling Magic RoundTables, Friedrich Ebert Stiftung, nexus, procedere, Berlin 2008

Neben der Zeitbegrenzung sehe ich folgende große Vorteile der Methode:

1.) Motiviert die Redner zur Kürze und begrifflicher Klarheit, 2.) Gibt den Teilnehmern die Chance sich gegenseitig durch Weitergabe zu belohnen und aufzuwerten. Dadurch ist die Aussprache teilweise geradezu euphorisch, so habe ich das erlebt. 3.) Die Methode läßt sich wunderbar flexibel für unterschiedliche Zeiträume (von 45 Minuten bis zu ein paar Stunden) einsetzen und in unterschiedliche Kontexte einbauen. Nachdem ich die Methode kennengelernt habe haben wir sie sofort selber bei einer Veranstaltung eingesetzt. *Liudger Dienel  
TZG-TU-Berlin, nexus Institut, Planungszellen Pionier*

Ich fand die angewandte Methode selbst ein innovatives Instrument, um die Organisation von Gesprächen in das Bewusstsein aller Teilnehmer zu bringen. Indem die Spielregeln des Gesprächs offen gelegt und zur Nutzung frei gegeben wurden, konnten inhaltliche Schwerpunkte bewußter fokussiert werden. .... *Christopher Gohl, procedere, Politikberater*

### Klein Jasedow, OYA Festival 2012

„Durch Provokation und Konfusion zu einem inspirierenden Gespräch.“ *Nikolette Waechter, Kulturgut Höribach, Mondsee, Österreich*

Eine Moderationsmethode die zur Geschenk-Ökonomie passt; sie verhindert, dass einer die ganze Zeit redet, obwohl niemand mehr zuhört. Macht Runden nicht zäh, sondern leicht und flüssig. Mir gefällt sie ! Kurz gesagt – spannend. Ein schönes Verfahren um eine ausgewogene Diskussion zu fördern !

*Steffen Walter*

Hab selten so gut geredet und, vor allem, zugehört.

*D. Grundmann*

### Innovators Club Rundgespräche, 2013

Diese Gespräche mit unterschiedlichen Erfahrungshorizonten und könnenden Wissen sind ein Chance, Lösungen für eine enkel-taugliche Zukunft zu entwickeln.

*Haiko Pieplow, Bundesumweltministerium  
Experte für Terra-Preta und Ressourceneffizienz*

Das Rundgesprächsformat bietet neue und außergewöhnliche Wege, um gemeinsam Kreativität zu entfalten. *Franz-Reinhard Habel, DStGB-Sprecher, Leiter Innovators Club*

"Das Format ist besonders, da hier die Inhalte über die Länge Redebeiträge entscheiden - nicht die Dominanz der Sprecher", *Eva Breitbach, Schwarz+Weiss  
d.collective, Internet & Gesellschaft Collaboratory*

# Impressionen

zum Gesprächsformat „Magic Roundtable“  
Auswahl von Events 1995 bis 2013



**UN Klimagipfel, International Corner**



**Bundesfachkongress Interkultur  
Offen für Vielfalt - Zukunft der Kultur**



**Friedensuniversität Berlin**



**OYA-Festival**



**procedere, nexus, Friedrich-Ebert-Stiftung**



**Entrepreneurship Summit**



**Youth for a New Europe, FEZ Berlin**



**Medientisch, Anna Lindh Forum,  
Barcelona**